

Mittwoch, 27. August 2014

Théâtre de la Fabrik

Piaf-Abend mit Colette Greder: Saisonstart in Hégesheim

Mit einem Piaf-Abend eröffnete Colette Greder die neue Saison im Théâtre de la Fabrik in Hégesheim.



1. Colette Greder eröffnete die neue Saison im Théâtre de la Fabrik in Hégesheim.
Foto: Annette Mahro

Sie war der Inbegriff des französischen Chansons und eines Lebensstils, um den sie wirklich niemand beneiden konnte. Ingeheim taten es Millionen rund um den Globus verteilte Fans doch. Wer die große Edith Piaf wieder auferstehen lassen will, muss deshalb nicht nur mit ihrer Stimme mithalten und ihre Lieder mit Leben füllen können, sondern die ganze schaurig schillernde Lebensgeschichte dieser Tochter einer Caféhaus-Sängerin und eines Akrobaten, die früh ihren Lebensunterhalt auf der Straße verdienen musste, dazu. Der Hégesheimerin Colette Greder in dieser Rolle das Wasser zu reichen, dürfte schwer fallen.

Mit ihrem Programm "Colette chante Piaf" hat sie jetzt die neue Saison des im Frühjahr wieder eröffneten "Théâtre de la Fabrik" in ihrem Geburtsort eingeleitet. Ganz gleich, wie oft Colette schon damit aufgetreten ist in und um Basel: Der Piaf-Abend ist ihr Dauerbrenner und wer die quirlige Elsässerin einmal darin erlebt hat, weiß warum.

Am Kontrabass und Akkordeon begleitet von Klaus Lauer und Andrei Ichtchenko inszeniert sie den "Spatz von Paris" gleich von zwei oder mehr Seiten betrachtet, indem sie den Platz am Mikrofon einnimmt, aber auch den des begleitenden Kommentators im Ohrensessel und am Lesepult. So bleiben, wie man es sich auch von der bekanntlich nur 1,47 Meter großen Edith vorstellt, alle Fäden in ihrer Hand. "La môme piaf" hatte der Pariser Kabarettbesitzer, bei dem die 15-Jährige erstmals auf einer Bühne auftrat, sie genannt, eine Göre, so groß wie ein Spatz.

Die Geschichte eines späteren Superstars

Die 31 Jahre später als diese Göre nicht in Paris sondern vor den Toren Basels geborene Sängerin, die am Mulhouser Conservatoire studiert und eine schauspielerische Zusatzausbildung angeschlossen hat, nimmt die Geschichte des späteren Superstars nur wenig vor diesem

Engagement von der Straße weg auf. Die noch mittellose Piaf habe sich das benötigte Kleid kurzerhand selbst gestrickt, erzählt sie, und weil nicht mehr viel Zeit war, "mit Nadeln, so dick wie Zaunpfähle". Nur für einen Ärmel habe es noch gereicht, für den Rest musste ein geliehener Schal herhalten. Ob das stimmt, oder wie so viele der Geschichten um die 1915 je nach Variante, im Haus oder unter einer Laterne auf der Pelerine eines mitleidigen Polizisten geborene Edith, Legende sind? "Ist es denn wichtig zu wissen, was wahr war an der Lebensgeschichte der Edith Piaf", fragt die Erzählerin hier, wechselt die Seiten und geht ans Mikrofon als die Frau, die für ihren großen Verbrauch an Liebhabern berühmt war und von der gleichzeitig gesagt wurde, wirklich schön sei sie nur singend auf der Bühne gewesen. Colette Greder beginnt mit einem Lied, das 1958, fünf Jahre vor dem Tod der erst 47-Jährigen entstanden ist und als eines ihrer wenigen wirklich fröhlichen Lieder gilt: "Tu me fais tourner la tête" (Du verdrehst mir den Kopf.)

Texte um unglückliche Liebe, Prostitution und Tod

Sehr viel mehr drehen sich die Piaf-Texte um unglückliche Liebe, um Prostitution und Tod, so etwa in ihrem Lied über den Akkordeonspieler "L'accordéoniste" (1940), der nicht mehr aus dem Krieg zurückkommt. Auch die aller kleinsten Träume von einem dereinst einmal bürgerlichen Leben zerplatzen da und die Sängerin, die sich eben noch in der Melodie gewiegt hat, herrscht ihre Begleiter urplötzlich an, still zu sein: "Arretez la musique!"

Andrei Ichtchenko, dessen virtuosem Spiel auf der Fabrikbühne mehrmals heftig applaudiert wird, stoppt mit glaubhaftem Erschrecken. Keine Frage, dass auch die allergrößten Hits, das "Padam Padam" (1951), "Milord" (1959) und das berühmte "Non, je ne regrette rien" (1960) auf dem Programm stehen. Mit ihrem "Nein, ich bereue nichts" hat die schon schwerkranke Piaf genau den Rückblick auf ihr niemals auch nur von einem Hauch von Bürgertum durchwebten Leben zwischen Elend und Ruhm gegeben, den man von ihr und vermutlich allen voran sie von sich selbst erwartet hat.

– Mit "Prekmurski Kavbojci. Tanzbares vom Balkan bis Kolumbien", geht das Programm im Théâtre de la Fabrik am Samstag, 13. September weiter (20 Uhr). Reservierungen unter 004179/228 2003

– Colette Greders Piaf-Hommage kommt in gleicher Besetzung am Freitag, 12., und Samstag, 13. September, nochmals ins Basler Theater Tabourettli, 004161/261 26 10